

Die Zwölf mit der Post (von Christian Andersen)

Eine Postkutsche hält vor dem Stadttor. Es ist 12 Uhr Mitternacht.

Die Stadtwache öffnet den Wagenschlag.

Stadtwache: „Jeder Reisende, der in die Stadt will, muss sich ausweisen und erklären, was er mitbringt.“

Ein Mann mit Schal und Pelzmütze klettert als Erster aus dem Wagen: „Hier mein Pass. Kalt ist es! Ich habe lauter gute Wünsche und Hoffnungen in meinem Koffer. Für jeden Bürger einen Neujahrswunsch!“

Als Zweiter springt ein lustiger Bursche aus dem Wagen: „Hurra! bald kommt die närrische Zeit!“

Der dritte Reisende hat einen Strauß Narzissen an seinem Hut stecken. „Frühlingsboten!“, sagte er.

Der 4. Reisende gibt ihm einen Schubs. „Beeil dich! Hinein in die Wachstube. Dort hat man für uns einen heißen Punsch hergerichtet.“

Stadtwache: „Das mit dem Punsch ist gelogen! Du willst uns wohl in den April schicken!“

Jetzt steigt eine junge Dame mit Maiglöckchen am Hut aus. „Oh ist es schön hier!“

Geschwister steigen aus. Das Mädchen hat Rosen im Haar und sagt: „Ich bin die Juno.“

Ihr Bruder trägt eine Badehose: „Ich bin der Julius.“

Eine Bäuerin mit einem großen Sonnenhut sagt: „Ich bin Augusta.“

Jetzt kommt der Maler mit einem schweren Koffer: „Lauter Farben sind darin. Alle Blätter will ich damit bemalen.“

Ein Jäger steigt aus. Mit einem Gewehr, einem Hund und Nüssen: „Wann geht die Jagd los?“ Fragte er.

Ein Mann mit einem riesigen Taschentuch erscheint. Er hustet und schnupft sich. „Meine Güte, bin ich erkältet!“

Als Letzte klettert ein altes Mütterlein mit einem Tannenbäumchen aus dem Wagen: „Das wächst schon noch! Es hat ja ein ganzes Jahr Zeit dazu!“

Stadtwache: „Alles in Ordnung! Alle Reisenden dürfen in die Stadt. Aber die Pässe behalten wir hier so lange, bis jeder Einzelne von ihnen wieder abreist. Dann erhält er auch seinen Pass zurück, mit der Eintragung, wie gut oder schlecht er sich aufgeführt hat.“